

Prevent and Combat Child Abuse: What works?

An overview of regional approaches, exchange and research



WIR ÜBER UNS

Durchführende Institution

The Netherlands Youth Institute (Lead Partner),
Deutsches Jugendinstitut e.V.

Auftraggeber/Finanzierung

Daphne III Funding
Programme

Durchführungszeitraum

2011–2013

Homepage

www.dji.de/prevent-child-abuse

Kontaktperson bei Rückfragen und weiterführendem Interesse

Regine Derr, DJI

Namen

Regine Derr, Beate Galm

Kontakt

derr@dji.de

Tel. +49 89 62306-285

Wie lauteten Ihre Forschungsfragen?

FRAGE 1: Wie ist der aktuelle Stand im Kinderschutz in fünf europäischen Ländern (Schweden, Portugal, Niederlande, Ungarn, Deutschland)?

FRAGE 2: Welche Strategien bewähren sich?

Das Forschungsprojekt

Das Projekt beinhaltete drei Phasen:

- Phase I:** Beschreibung, Analyse und Vergleich der jeweiligen Kinderschutzsysteme auf Basis von Länderberichten
- Phase II:** Qualitative und quantitative Erhebung zu Sichtweisen, Erwartungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Bewertungen von Eltern in Bezug auf Maßnahmen des Kinderschutzes (leitfadengestützte Interviews, standardisierte Onlinebefragung) sowie zur Perspektive der Professionellen (Fokusgruppen, standardisierte Onlinebefragung),
Auswertungsverfahren: qualitative Inhaltsanalyse, statistische Analyse
- Phase III:** Erstellen eines Handbuchs zu erfolgreichen Strategien im Kinderschutz auf Basis der Phasen I und II

Zentrale Forschungsergebnisse

Bedeutung der Fachkräfte im Hilfeprozess:

Qualität der Beziehung und Vertrauensbasis zwischen Fachkräften und Eltern ist zentral für gelingenden Hilfeprozess, impliziert Transparenz hinsichtlich des Spannungsfelds zwischen Hilfe und Kontrolle

Barrieren:

- Wenig Berufserfahrung
- Hohe Arbeitsbelastung
- Wenig Anerkennung
- Geringer Verdienst
- Hohe Fluktuation

Falleinschätzung und Hilfestellung:

- Unterschiede zwischen den Ländern bei der Partizipation von Familien im Einschätzungs- und Planungsprozess, Defizite in Deutschland
- Passgenauigkeit des Hilfefkonzepts wesentlich

Barrieren:

Langwieriger Prozess hin zur adäquaten Hilfe, Mangel an entsprechenden Angeboten bzw. ungleiche Verteilung innerhalb der Länder

Kooperation und Vernetzung:

Herausforderungen hinsichtlich verbindlicher, transparenter interdisziplinärer Zusammenarbeit

Unsere Empfehlungen an die Praxis

- Bedeutung der Hilfebeziehung und passgenauer Hilfefkonzepte von vornherein beachten, Diskontinuität vermeiden, fließende Übergänge gestalten
- Partizipation von Familien stärken, Transparenz herstellen, Spannungsfeld zwischen Hilfe und Kontrolle vertrauensvoll thematisieren
- Personelle und finanzielle Ressourcen für fallbezogene und fallübergreifende Kooperationen berücksichtigen
- Adäquate Arbeitsbedingungen und kontinuierliche Fort- und Weiterbildung fördern

Weiterer Forschungsbedarf

Falleinschätzung und Hilfestellung:

- zur Güte von Entscheidungen über das Vorliegen einer Gefährdung
- zu Wirkungen von Hilfen im Kinderschutz
- zu Voraussetzungen und Formen gelingender Kooperation und Vernetzung
- zu Fehlern im Kinderschutz sowie zusammenfassende, systematische Darstellung von Fehlerquellen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung